

deutsche kinder- und jugendstiftung

Erfolgskriterien für Bildung und Chancengerechtigkeit

Vorstellung der Kommune:

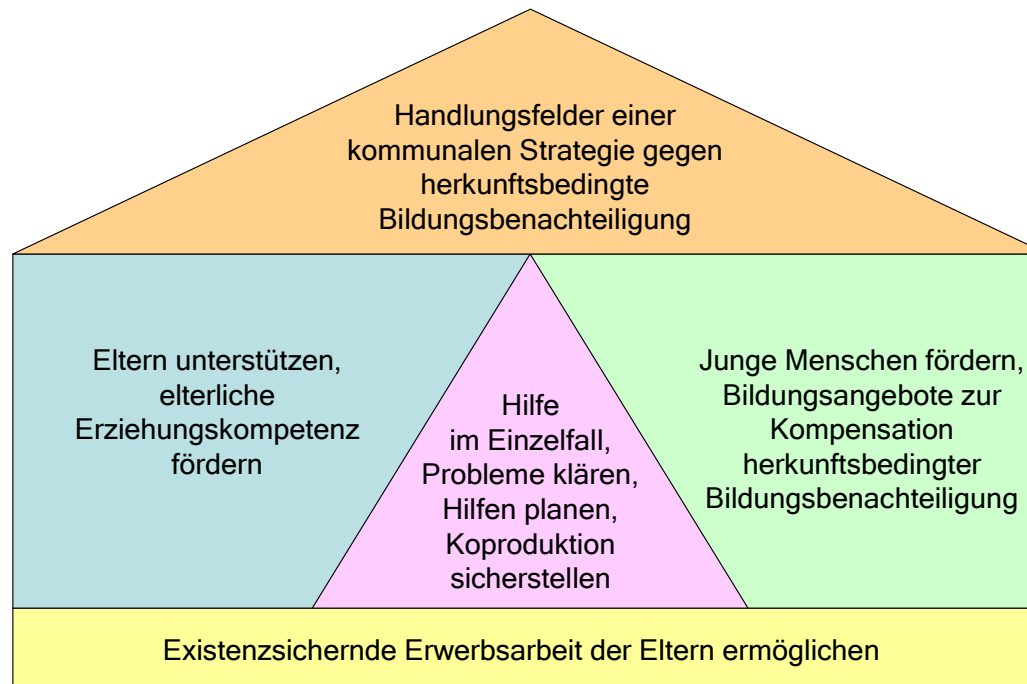


Amt für Soziale Arbeit

Heiner Brülle 7.12.11 Weiterstadt

Kommunale Strategien für Bildung und Chancengerechtigkeit

Handlungsprogramm zum Abbau herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligungen in Wiesbaden



Kommunale Strategien für Bildung und Chancengerechtigkeit - Umsetzung

Meilensteine / wesentliche Aktivitäten und Maßnahmen

- 2004/05: **Sozialbericht zur Bildungsbeteiligung** „Gleiche Bildungschancen für alle?“
Im Gefolge jährliches Bildungs- und Integrationsmonitoring
- Ab 2005: Erarbeitung von trägerübergreifenden **Bildungsstandards in allen Kindertagesstätten**
- Seit 2006: „**Mit drei dabei**“ – Kampagne für Kita-Besuch
- Seit 2006: **Netzwerke Grundschulen – Kitas**. Verbindliche „Wiesbadener Empfehlungen“ zum Übergang Kita – Grundschule
- 2006/07 Aufbau **zielgruppen-orientierte Elternbildung** mit Fachstelle und Förderbudget, ab 2009 Einrichtung von 6 Kinder-Eltern-Zentren (KiEZ) in benachteiligten Quartieren

Kommunale Strategien für Bildung und Chancengerechtigkeit - Umsetzung

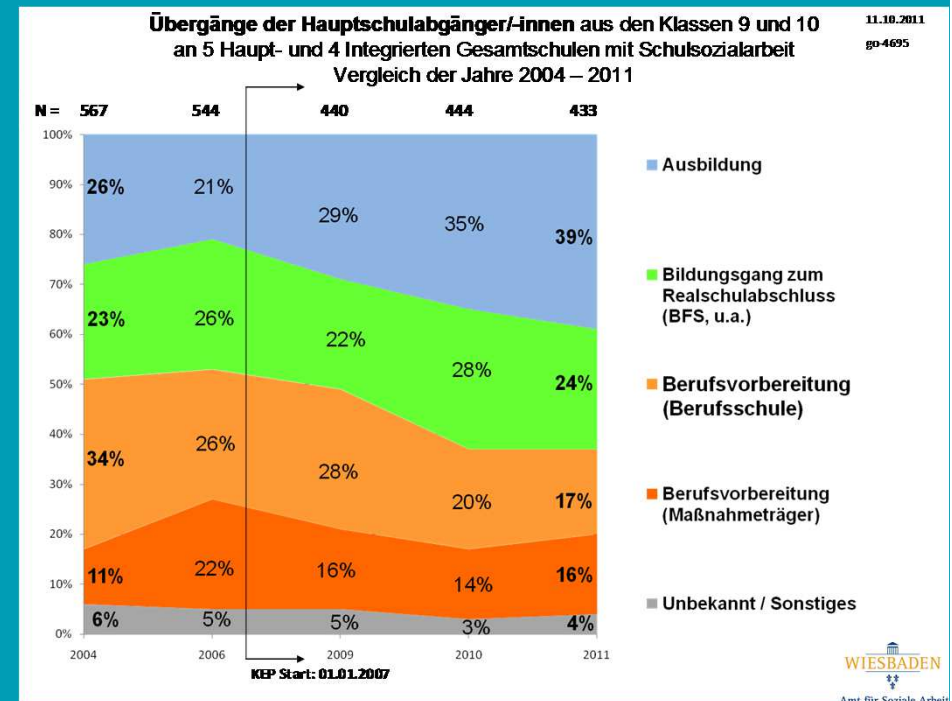
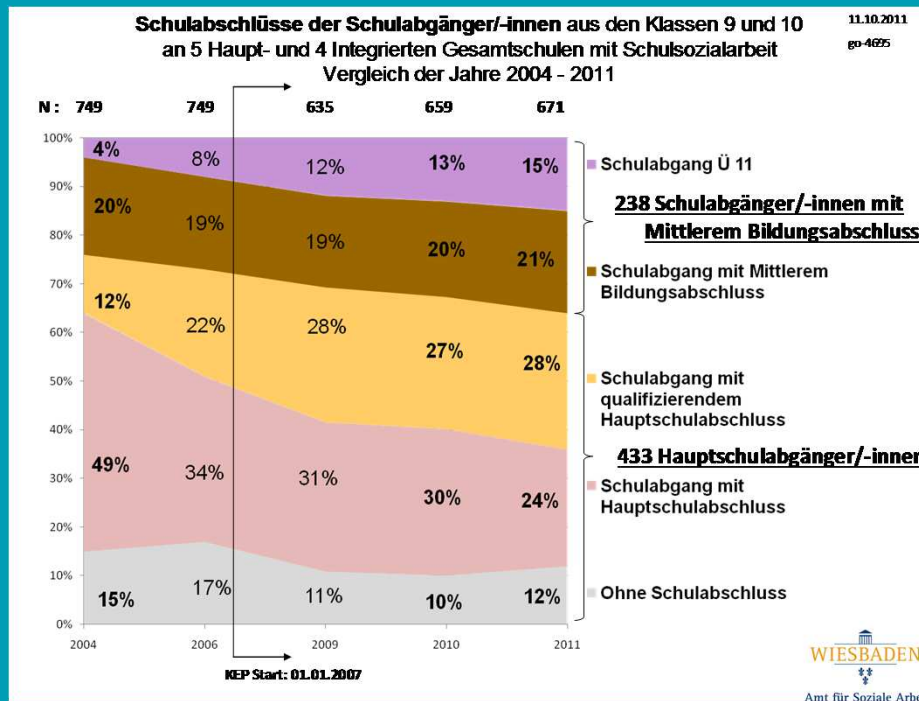
Meilensteine / wesentliche Aktivitäten und Maßnahmen

- Seit 2007: Erweiterung der Schulsozialarbeit um ein **Kompetenz-Entwicklungs-Programm** im Übergang Schule-Beruf, Platzierung an allen Förder-, Haupt- und Integrierten Gesamtschulen sowie Berufsschulen in WI
- 2007: Studie mit UNI Mainz „**Bildungschancen & Lernbedingungen an WI Grundschulen** am Übergang zur Sekundarstufe I
- 2008: „**Initiative gegen Armut – für Bildung, Arbeit & soziale Teilhabe**“ der Kirchen, Wohlfahrtsverbände & Sozialverwaltung; Fonds zur Projektförderung
- 2010: **Sozialbericht zur Armut von Kindern, Jugendlichen & Familien**; Expertise Prof. Meier-Gräwe, öffentliches Hearing

Kompetenz-Entwicklungs-Programm im Übergang Schule - Beruf

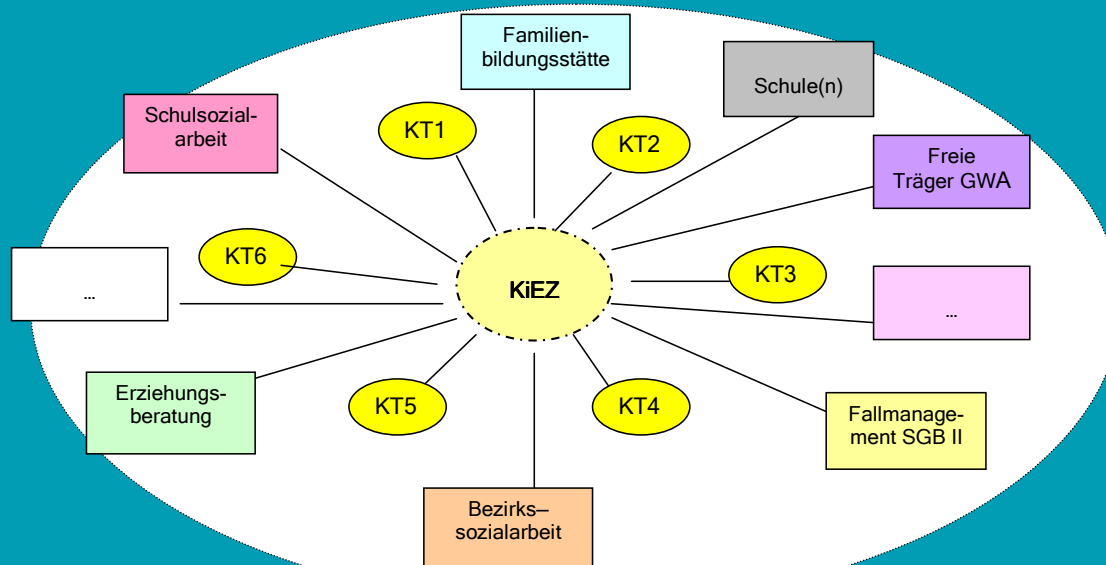
Ziele:

- Verbesserung Einmündung in berufliche Ausbildung
- Verbesserung der Übergänge in weiterführende Bildung
- Reduzierung der Abgänger/innen ohne Schulabschluss



Zielgruppen-orientierte Elternbildung & KiEZ

Grundmodell Netzwerk KiEZ im Stadtteil:



Ziele:

- **Eltern bei Erziehung unterstützen**
- **Erziehungskompetenzen stärken**
- **Positive Lebensbedingungen der Familien fördern**
- **Passgenaue Unterstützungsangebote im Netzwerk anbieten**
- **Eltern Raum zur Begegnung und Selbstorganisation bieten**
- **Herkunftsbenachteiligte und arme Eltern adäquat erreichen und einbinden**

Ergebnisse 2010:

- Ca. 600 TeilnehmerInnen Angebote Elternbildung
- Ca. 250 KiEZ-NutzerInnen wöchentlich
- Willkommensbesuche bei ca. 180 Familien
- 4 ca. 4-wöchige Orientierungskurse für junge Mütter in SGB II

4 Ressourcenausstattung pro KiEZ

- 45.000 € pro KiEZ und Jahr, davon
- 0,5 Stelle VZÄ KiEZ-Verantwortliche (Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin o. ä., Qualifikation s. o.) := 25.000 € pro Jahr
- 20.000 € Sachmittel für die Umsetzung von Angeboten (z. B. über Zusatzstunden von KT-Mitarbeiterinnen, Materialkosten, Angebote anderer Träger, Fortbildung)
- Durch Nutzung vorhandener (und finanzierter) Leistungsangebote anderer Träger (Fachstelle Elternbildung, Erziehungsberatungsstellen, Familienbildungsstätten usw.) können die Ressourcen des KiEZ deutlich erweitert werden.

Erfolgskriterien

- Basis legt „Sozialberichterstattung mit Bedarfsanalyse und Bestandsanalyse, diskursive beteiligungsorientierte Konzeptentwicklung sowie kontinuierliche Zielgruppenerreichungs-, Ergebnis- und Wirkungsanalyse
- fachlichpolitische Aufmerksamkeit für gerechte Teilhabe von herkunftsbenachteiligten jungen Menschen
- Arbeit in systematisch entwickelten „Produktionsnetzwerken“ mit Akteuren aus allen betroffenen Rechtskreisen/ Institutionen, Wohlfahrtspflege und Zivilgesellschaft
- Kurze „Modellphase“, Regelumsetzung mit Qualitätsstandards & kontinuierlicher Qualitätsentwicklung
- Projektorganisation und Projektsteuerung, nach Möglichkeit „offene Fondsfinanzierung“

- Abkehr von **dem** „Problemanzeiger“ „Migrationshintergrund“
 - Sozialberichte mit systematischer Indikatorenentwicklung für soziale Schicht, Bildungs- und Erwerbsteilhabe sowie Einkommensarmut in prozessproduzierten Verwaltungsdaten und Befragungen
 - Fallbeispiele und gelungene „Change-Stories“ publizieren
- Aufbau einer breiten Basis für das Themenfeld Armut/soziale Ausgrenzung in Öffentlichkeit, Politik und auf der Fachebene
 - Schaffung von Allianzen und Netzwerken mit Zivilgesellschaft; Aktionen mit Symbolkraft
 - Stetige, empirisch fundierte und in vielfältigen Zusammenhängen wiederholte Aufklärungsarbeit

Wie weiter in Ihrer Kommune?

Nächste Schritte u. a.

- Platzierung systematischer Angebote der Lernförderung an Schulen/Stadtteile im Rahmen der BuT-Leistungen
- Durchsetzung eines armutssensiblen Ausbaus der Tagesbetreuung/Ganztagsbildung (u. 3, Grundschule)
- Gezielte Verbesserung der Ressourcenausstattung in Stadtteilen bzw. Einrichtungen mit hohen Anteilen armer/herkunftsbenachteiligter Nutzer (Sozialindex)

Weiterer Handlungsbedarf

- Verbindung der Maßnahmen und Lückenschluss zu einer „Präventionskette zur Förderung des Aufwachsens im Wohlergehen“ (Gerda Holz)

Offene Fragen / Entwicklungsherausforderungen

Die **Grenzen des kommunalen Handelns** liegen im kommunalen Etat und dessen Gestaltbarkeit. Die Kommune kann nur im Netzwerk mit Wohlfahrtspflege, Zivilgesellschaft und politischer Öffentlichkeit gestalten. An vielen Entscheidungspunkten können systematischer kommunaler Erfahrungsaustausch, externe wissenschaftliche Expertise und externe Prozessbegleiter hilfreich sein.

Mitwirkung des Landes erforderlich:

- Ressourcenausstattung der Schulen nach deren sozialen Herausforderungen (Sozialindex) anpassen.
- Förderprogramme (bes. nicht-investiv) für Stadtteile mit besonderen Bedarfslagen

Materialien aus Wiesbaden



www.wiesbaden.de

Suchstichwort Sozialplanung oder

<http://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung/sozialplanung/jugendhilfeplanung.php>

Vielen Dank!



Kontakt:

Heiner Brülle
Amt für Soziale Arbeit
Grundsatz und Planung
Email sozialplanung@wiesbaden.de



deutsche kinder- und jugendstiftung